

Christen und Muslime in Niedersachsen

Mitteilungen 2, 2021

1. Niedersachsen

1.1. Göttingen: Rücktritt des DITIB-Vorsitzenden nach Antisemitismus-Vorwürfen

Der Vorsitzende der Göttinger Ditib-Moschee, Mustafa Keskin, ist von seinem Amt zurückgetreten. Das erklärte er in einem Schreiben an den Ditib-Landesverband.

Keskin reagierte damit auf die Veröffentlichung mehrerer antisemitischer Äußerungen durch die Göttinger Ortsgruppe der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken. Die Falken waren bei einer Internetrecherche zufällig auf Keskins Posts gestoßen, als sie eine Stellungnahme zum Antrag der Ditib-Jugend auf Vollmitgliedschaft im Landesjugendring erarbeiten.

„Mit Entsetzen“ habe man dabei festgestellt, dass der Göttinger Ditib-Vorsitzende „auf Whats-App und bei Facebook antisemitische Hassbotschaften und Verschwörungsmythen verbreitet, gegen Kurden und Armenier hetzt und sich positiv auf islamistische Strömungen wie die Muslimbruderschaft“ beziehe, schreiben die Falken auf ihrer Internetseite ([hier](#)). So zeige etwa Keskins Whats-App-Profil „ein Bild, das Donald Trump und Joe Biden als ‚alte‘ bzw. ‚neue‘ Marionette“ des von ihm als „Puppet Master“ bezeichneten Jacob Rothschild darstelle. In einem Post würden israelische Soldaten als „jüdische Hunde“ bezeichnet. Andere Bilder und Posts suggerierten, „dass Juden und Israelis gezielt Kinder töten würden.“ Darüber hinaus habe Keskin „eine Zeitlang eine Beretta mit Munition als Profilbild“ genutzt.

Auch in den Profilen von Vorstandsmitgliedern der Ditib-Jugend fänden sich „Symbole der Grauen Wölfe, antiisraelische Posts“ und Ähnliches mehr, schreiben die Falken weiter. Offenbar gebe es innerhalb der Ditib ein Milieu, „in dem rechte und antisemitische Positionen ‚ganz normal‘ sind. Wir werden deshalb unserem Landesverband nahelegen, sich gegen die Aufnahme der Ditib-Jugend auszusprechen und auch andere Verbände darüber zu informieren.“

Mustafa Keskin erklärte zu den Vorwürfen, die kritisierten Äußerungen stünden auf seinem privaten Account und nicht auf einer offiziellen Seite der Ditib. Es sei „offensichtlich, dass die eigentliche Kritik nicht meine Person und meine politischen Einstellungen betrifft, sondern vielmehr als Angriffsgrund gegen die DITIB selbst dienen“ solle. Er bedauere, dass auf diese Weise versucht werde, „der öffentlichen Gesellschaft ein Bild über die DITIB zu vermitteln, das in keiner Weise der Realität“ entspreche. Um die Göttinger Gemeinde sowie den Landes- und Bundesverband der Ditib zu schützen, lege er daher sein Amt nieder. Zudem werde er „juristisch gegen diese bodenlosen Vorwürfe“ vorgehen.

Nach Informationen des Newsletters hat der interreligiöse Runde Tisch der Abraham-Religionen in Göttingen ([hier](#)) unterdessen die Mitgliedschaft der Ditib-Gemeinde auf Eis gelegt. Eine öffentliche Stellungnahme liegt bisher nicht vor. Auch der Ditib-Landesverband hat sich bisher nicht öffentlich zu der Sache geäußert.

1.2. Celle: Lange Haftstrafe für deutschen „IS-Chefanwerber“ „Abu Walaa“

Das Oberlandesgericht Celle hat den Iraker Ahmad Abdulaziz Abdullah Abdullah, genannt „Abu Walaa“, zu einer Freiheitsstrafe von zehneinhalb Jahren verurteilt. Er sei der Vertreter des „Islamischen Staates“ in Deutschland gewesen, urteilte das Gericht. Der Prozess hatte mehr als drei Jahre gedauert.

Der Vorsitzende Richter Frank Rosenow betonte in seiner Urteilsbegründung die herausgehobene Stellung von „Abu Walaa“ beim „Islamischen Staat“. Er sei autorisiert worden, in Deutschland im Namen des IS zu handeln und habe persönliche Kontakte zu dessen Führungsfiguren unterhalten. Er selbst sei eine „führende Autorität mit hoher Strahlkraft“ in der deutschen dschihadistisch-salafistischen Szene gewesen.

Die Richter bestätigten damit die Anklagepunkte der Bundesanwaltschaft gegen „Abu Walaa“ wegen Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung, Beihilfe zur Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat und Terrorismusfinanzierung. Drei Mitangeklagte wurden ebenfalls zu langen Haftstrafen verurteilt. Sie hätten ihre Zuhörer dazu aufgefordert, in den „Islamischen Staat“ in Syrien und Irak auszureisen und Anschläge im Namen des IS zu begehen. „Abu Walaa“ war „Imam“ der Moschee des inzwischen verbotenen Vereins „Deutschsprachiger Islamkreis“ in Hildesheim (s. Mitteilungen 4/2017, S. 2). Die Moschee galt seinerzeit als Hotspot der salafistisch-dschihadistischen Szene in Deutschland.

Die Verteidigung kündigte unmittelbar nach dem Urteil eine Revision vor dem Bundesgerichtshof an. Der Vorwurf, „Abu Walaa“ habe junge Menschen radikalisiert, sei von der Anklage und während der Beweisaufnahme des Gerichts nicht konkretisiert worden. Darüber hinaus gebe es erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit wichtiger Zeugen. Ein entscheidender V-Mann der Polizei („Murat Cem“ alias „VP01“; [mehr](#)) habe für den Prozess keine Aussagegenehmigung bekommen ([mehr](#)).

Der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius (SPD) begrüßte das Urteil. „Das ist ein richtungsweisendes und wichtiges Urteil für Niedersachsen, für Deutschland und für die Bekämpfung der jihadistischen Ideologie. Das OLG hat mit dem Urteil deutlich gemacht, dass jihadistische Prediger wie Abu Walaa und ihre Gehilfen in einer wehrhaften Demokratie für ihre extremistischen Aktivitäten zur Rechenschaft gezogen werden“ ([mehr](#)).

1.3. Thomas Adomeit neuer Vorsitzender der evangelischen Kirchen in Niedersachsen

Der Rat der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen hat den Oldenburger Bischof Thomas Adomeit zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst Hannovers Landesbischof Ralf Meister ab, der dem Gremium seit 2012 vorstand. Neue stellvertretende Ratsvorsitzende ist die Präsidentin des Landeskirchenamts der hannoverschen Landeskirche, Stephanie Springer.

Die Wahl Adomeits fiel zusammen mit dem 50. Geburtstag der Konföderation. Zu ihr gehören die vier Evangelisch-lutherischen Landeskirchen Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie die Evangelisch-reformierte Kirche mit Sitz in Leer ([mehr](#)).

1.4. Was sonst noch war

- Universität Osnabrück: Präventions-Experte Michael Kiefer fordert bessere Konzepte gegen islamistische Radikalisierung ([mehr](#))
- Braunschweig: Staatsanwaltschaft stellt Verfahren wegen „Judenpresse“-Rufen ein, Protest der Jüdischen Gemeinden und des Zentralrats der Juden ([mehr](#)).

2. Allgemeine Lage

2.1. Berlin: Gründung einer Expertenkommission zu antimuslimischem Rassismus

Berlin führt als erstes Bundesland eine Expertenkommission zu antimuslimischem Rassismus ein. Damit reagiert die Justizverwaltung unter anderem auf den rassistisch motivierten Terroranschlag in Hanau vor einem Jahr. Der Täter erschoss seinerzeit neun Hanauer Bürger und Bürgerinnen mit Zuwanderungsgeschichte ([mehr](#)).

Der Senator für Justiz und Antidiskriminierung, Dirk Behrendt (Grüne), sagte dem Tagesspiegel, es sei „unerträglich, wenn in Berlin Frauen das Kopftuch heruntergerissen wird oder sogar kleine Kinder angegriffen werden.“ Man habe sich insbesondere nach dem Anschlag in Hanau gefragt, ob wirklich genug gegen antimuslimischen Rassismus getan werde. Deshalb wolle man „mit einer Expert*innenkommission das Handeln von Politik und Verwaltung auf den Prüfstand stellen“. Darüber hinaus stehe eine Bestandsaufnahme von Hilfsstrukturen an.

Die Moderation der Kommission hat die Leiterin der Landesantidiskriminierungsstelle, Eren Ünsal, übernommen. Das Projekt sei für ein Jahr angelegt, sagte sie. Es gehe zunächst einmal darum, eine gute Begriffsdefinition für „antimuslimischen Rassismus“ zu erarbeiten. Zum Abschluss solle die Kommission „handfeste Empfehlungen für Verwaltung und Zivilgesellschaft“ vorlegen.

Mitglieder der Kommission sind Zülfukar Çetin (Evangelische Hochschule Berlin), Ozan Zakariya Keskiniliç (Alice Salomon Hochschule), Sanem Kleff („Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“) und Yasemin Shooman (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung). Darüber hinaus entsendet das „Islamforum“ der Berliner Integrationsbeauftragten zwei Mitglieder in die Kommission (Lydia Nofal, Mohamad Hajjaj) ([mehr](#)). Die Bundesregierung hatte 2020 den „Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit“ ins Leben gerufen (s. Mitteilungen 9/2020, S. 2).

2.2. Was sonst noch war

- Start des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ ([mehr](#))
- Universität Frankfurt: AIWG-Direktor Bekim Agai wird Mitglied in Deutscher UNESCO-Kommission ([mehr](#)).

3. Video / Audio

3.1. Antisemitismus unter Muslimen

MuslimDebate

Gäste: Yasemin El Menouar, Bertelsmann Stiftung; Murat Kayman, Alhambra Gesellschaft; Markus Kerber, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern; Abraham Lehrer, Zentralrat der Juden in Deutschland. Moderation: Eren Güvercin, MuslimDebate ([mehr](#)).

3.2. Religionen im Gespräch

Questions and Answers #1

Moderation: Wolfgang Reinbold, Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers ([mehr](#)).

3.3. Muslimische Gefängnisseelsorge – Beistand hinter Gittern

Deutschlandfunk Kultur
Von Ita Niehaus ([hier](#)).

4. Veranstaltungen

4.1. 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Veranstaltungsreihe: Mittwochsgespräche

3. März 2021, 18.30 Uhr, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, online
Gast: Ismar Schorsch, Jewish Theological Seminary, New York ([mehr](#)).

4.2. Jesus aus Nazareth – was wissen wir über ihn?

Veranstaltungsreihe: Jesusbilder – Ein Mann, viele Religionen

25. März 2021, 19–20.30 Uhr, Haus der Religionen, Hannover, online
Referent: Sören Rekel-Bludau, Hannover ([mehr](#)).

5. Literatur: Neuerscheinungen

S. J. Jahn/J. Stander-Dulisch (Hg.), Vielfalt der Religionen. Ein Praxishandbuch zur Regulierung von religiöser Pluralität in Nordrhein-Westfalen, Frankfurt 2021 ([Rezension](#)).

Hannover, den 25.2.2021

Unser Angebot enthält Links zu Webseiten Dritter, für deren Inhalte wir keine Gewähr übernehmen. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.